



ÖSTERREICH
SAMMELT

Argumente, FAQs und
Message Box zur Sammelumstellung,

Stand 13.07.2022

MESSAGE BOX

SAMMELN WIR WIEDER WIRKLICH ALLES!

Verpackungen sammeln ist einfacher Umweltschutz, der wirkt. Und dank neuester Technologien können die verschiedenen Kunststoffverpackungen noch besser sortiert und recycelt werden.

WAS ÄNDERT SICH?

Ab 2023 werden in ganz Österreich alle Verpackungen aus Kunststoff, wie Joghurtbecher, Plastiksackerl oder Plastikflaschen zusammen mit Verpackungen wie Getränkekartons in der Gelben Tonne oder dem Gelben Sack gesammelt. In einigen Regionen werden auch Metallverpackungen gleich in der Gelben Tonne oder dem Gelben Sack mitgesammelt.

WARUM JETZT?

Sortiertechnologien wurden verbessert, Sortieranlagen modernisiert und auch die Verpackungen selbst haben sich weiterentwickelt und können jetzt besser sortiert und recycelt werden.

UND WAS PASSIERT DANN?

Verpackungen getrennt sammeln ist die Grundvoraussetzung, damit aus Verpackungsabfall wieder neue Verpackungen hergestellt werden können. Das spart natürlich Rohstoffe, die man für die Herstellung von Verpackungsmaterial benötigt.

FAQs

ZUR SAMMELUMSTELLUNG FÜR KONSUMENT:INNEN

Die vorliegende FAQ-Sammlung basiert auf den Kriterien der Einfachheit, Nachvollziehbarkeit und Unmittelbarkeit und wendet sich prioritär an Konsument:innen.

1. Was ändert sich ab 2023?

Ab 2023 werden in ganz Österreich alle Verpackungen aus Kunststoff in der Gelben Tonne oder im Gelben Sack gesammelt.

- ▶ In einigen Regionen werden auch die Metallverpackungen in der Gelben Tonne oder im Gelben Sack mitgesammelt.
- ▶ In den anderen Regionen gibt es für die Metallverpackungen die Tonne mit dem blauen Deckel.

Altglas und Altpapier können Sie weiterhin wie gewohnt sammeln.

2. Aber was genau kommt dann ab 2023 in die Gelbe Tonne? (je nach Umstellungsregion)

Ab 2023 kommen alle Kunststoffverpackungen in die Gelbe Tonne oder den Gelben Sack. Wenn die Verpackung für die Tonnenöffnung oder den Gelben Sack zu groß ist, gehört sie dort nicht hinein.

In die Gelbe Tonne/den Gelben Sack kann man künftig z.B. Folgendes einwerfen:

- ▶ Plastikflaschen (PET-Flaschen, wie Mineralwasserflaschen, bzw. andere Kunststoffflaschen wie Wasch- und Putzmittelflaschen, Flaschen für Körperpflegemittel, etc.)
- ▶ Getränkekarton
- ▶ Joghurt- und andere Becher
- ▶ Schalen und Trays für Obst, Gemüse, Takeaway etc.
- ▶ Folien
- ▶ Verpackungen von Schnittkäse oder Wurstscheiben
- ▶ Folienverpackungen von Mineralwasserflaschen
- ▶ Verpackungen aus Metall und Aluminium (Getränke- und Konservendosen, Kronkorken, Tierfutterdosen, etc.)

Große Folien oder große Styroporverpackungen, in die z.B. Möbel, Fernseher oder Computer eingepackt werden, sollen künftig auch weiterhin zum Mistplatz, Recyclinghof oder Altstoffsammelzentrum gebracht werden.

3. Warum soll ich Kunststoffverpackungen überhaupt sammeln?

Aus den alten Verpackungen werden neue Verpackungen oder andere Produkte wie z.B. Fleece-Pullover oder auch Rohre, Kanister oder Baufolien hergestellt. Plastikverpackungen gehen also nicht „verloren“, sondern treten recycelt einen neuen Verpackungskreislauf an. Das ist ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz, weil so Ressourcen geschont und weniger neue Kunststoffe hergestellt werden müssen. Außerdem: Kunststoffe werden aus Erdöl gewonnen und wer recycelt, spart auch Erdöl!

4. Warum wurden dann eigentlich nicht schon längst alle Verpackungen gesammelt?

Hersteller von Verpackungen achten bereits jetzt vermehrt auf „Öko-Design“, das heißt, die Verpackungen sind inzwischen einfacher zu recyceln. Die Sortieranlagen wurden weiterentwickelt und können nun besser aussortieren. Dadurch können jetzt wesentlich mehr Verpackungen recycelt werden.

Grundvoraussetzung dafür ist jedoch, dass die Verpackungen getrennt gesammelt werden – also im Gelben Sack oder in der Gelben Tonne.

Das Sammeln von Kunststoffverpackungen erhält auch innerhalb der EU einen neuen Stellenwert: Ab 2025 sollen in der ganzen EU möglichst viele Verpackungen aus Kunststoff gesammelt und recycelt und damit die Kreislaufwirtschaft gefördert werden.

5. Warum erfolgt die Umstellung dann erst ab 2023?

Kunststoffverpackungen wurden bis jetzt in Österreich je nach Gemeinde oder Region unterschiedlich gesammelt. Was in den Gelben Sack oder Gelbe Tonne gehört, wird ab 2023 österreichweit vereinheitlicht. Diese Umstellung braucht Vorbereitungszeit.

6. Kann ich bereits jetzt alle Plastikverpackungen in die Gelbe Tonne werfen? (für Wien)

Ja, Sie können diese Kunststoffverpackungen auch jetzt schon in die Gelbe Tonne oder den Gelben Sack werfen.

7. Warum kann ich nicht überhaupt alle Produkte aus Kunststoff in die Gelbe Tonne geben?

Produkte aus Kunststoff, wie zum Beispiel Kinderspielzeug, sind keine Verpackungen. In der Gelben Tonne werden nur Verpackungen, wie z.B. Folien, Joghurtbecher und Plastikflaschen, gesammelt.

Expertenantwort: Bei Kinderspielzeug oder anderen Produkten werden andere Kunststoffarten teilweise mit anderen Eigenschaften wie z.B. Flammhemmern eingesetzt. Die Sortier- und Recyclinganlagen für Verpackungen sind dafür nicht geeignet.

8. Was bedeutet das in der Praxis: Muss ich Joghurtbecher und andere Verpackungen auswaschen, bevor ich sie in die Sammeltonne gebe?

Grundsätzlich werden nur leere Verpackungen gesammelt. Aber für das Recycling müssen die Verpackungen nicht extra ausgewaschen werden, da sie beim Recycling von kleinen Verschmutzungen befreit werden. Für das Sammeln zu Hause ist es angenehmer und auch hygienischer, wenn Verpackungen ausgewaschen werden – aber das kann jede/jeder selbst entscheiden.

9. Soll ich die Deckel von Joghurt- und anderen Bechern abreißen, bevor ich sie in die Sammlung gebe?

Ja! Wenn der Metalldeckel am Becher bleibt, kann er in der Sortieranlage nicht vom Becher getrennt werden.

Als Faustregel gilt: Materialien, die sich leicht trennen lassen, sollten voneinander gelöst werden. Wenn ein Produkt mit mehreren unterschiedlichen Materialien verpackt ist, sollten diese Verpackungen auch getrennt gesammelt werden:

Das gilt z.B. auch für eine Plastikfolie auf einer Plastikverpackung oder die Papiermanschette am Joghurtbecher. Das Papier kann dann in der Altpapiertonne entsorgt werden. Der Becher ohne das Papier kommt in die Gelbe Tonne.

Der Plastikverschluss auf einer Plastikflasche muss nicht abgenommen werden. Am besten drücken Sie bei einer leeren Flasche die Luft heraus und schrauben den Deckel wieder an. Eine „flache“ Flasche spart Platz beim Sammeln – sowohl bei Ihnen zu Hause als auch in den Sammeltonnen!

10. Darf Altglas auch in die Gelbe Tonne? Das muss man doch alles aussortieren können.

Wird Altglas in die Gelbe Tonne oder den Gelben Sack geworfen, kann es nicht recycelt werden. Die Sortieranlagen für Kunststoff- und Metallverpackungen können Altglas nicht verarbeiten. Altglas stört den Sortierprozess sogar erheblich und kann Schäden in den Sortieranlagen verursachen.

Altglas soll also wie gewohnt in die Tonnen für Altglas geworfen werden: Ungefärbtes Glas zu Weißglas, gefärbtes Glas zu Buntglas. Nur dann kann das gesammelte Altglas auch zu 100% recycelt werden.

11. Ist es gut für die Umwelt, wenn wir Verpackungen recyceln?

Ja. Wir verwenden mehr und mehr Verpackungsmaterial, das in der Herstellung viele Ressourcen benötigt. Wenn wir aus verwendeten Verpackungen durch Recycling neue Verpackungen oder andere Produkte herstellen können, dann schützen wir damit die Umwelt. Mülltrennung ist deswegen ein immens wichtiger Beitrag für den Umweltschutz.

12. Was passiert mit den gesammelten Kunststoff- und Metallverpackungen?

Die Verpackungen werden zu Sortieranlagen transportiert und nach Materialien getrennt. Denn Getränkekartons (wie z.B. Milchpackerl), Getränkeflaschen, Folien, Joghurtbecher, Getränkedosen und Konservendosen bestehen aus unterschiedlichen Kunststoffen oder Metallen. Die Sortieranlage erkennt die unterschiedlichen Materialarten und kann sie auf Grund von technischen Neuerungen nun besser voneinander trennen. Das Ergebnis ist, dass mehr Verpackungsabfall wieder recycelt werden kann.

13. Welche Produkte entstehen aus dem gesammelten Kunststoff?

Aus aussortierten Plastik-Getränkeflaschen werden wieder Plastikflaschen oder Lebensmittelverpackungen. Aus anderen Kunststoffverpackungen werden Fässer, Blumentöpfe, Kunststoffsäcke, Tragetaschen, Trinkwasserrohre oder Kleidungsstücke hergestellt.

14. Kommen die von uns gesammelten Kunststoffverpackungen eigentlich ins Ausland und verschmutzen durch umweltschädliche Lagerung das Land und die Meere? Das hört man öfter aus den Medien.

Der in Österreich gesammelte Kunststoff wird auch möglichst in Österreich verarbeitet. Gelegentlich werden Sortier- und Recyclinganlagen im EU-Raum mit der Verarbeitung beauftragt, wenn diese gerade benötigte Kapazitäten frei haben oder auch die Transportwege vergleichsweise kürzer sind. Diese Anlagen entsprechen ebenfalls dem Stand der Technik der österreichischen Sortier- und Recyclinganlagen.

15. Muss ich denn den Müll wirklich trennen? Es wird doch eh alles gemeinsam verbrannt!

Alles, was getrennt in Tonnen und Säcken gesammelt wird, wird auch getrennt verarbeitet. Papier, Karton, Pappe, Glas, Metall (inklusive Aluminium!), Kunststoff sowie Getränkekarton sind „Wertstoffe“ – sie können recycelt werden und aus ihnen werden dann wieder neue Verpackungen und andere Produkte hergestellt. Allerdings nur, wenn diese Verpackungen getrennt gesammelt werden. Deswegen ist es wichtig, dass diese Materialien NICHT im Restmüll landen. Im Restmüll werden diese recycelbaren Materialien lediglich verbrannt bzw. thermisch verwertet.

16. Wenn weniger Kunststoff im Restmüll landet, werden die Müllverbrennungsanlagen auch weiterhin Strom und Fernwärme liefern können?

Ja, damit eine Müllverbrennungsanlage gut funktioniert, braucht sie einen bestimmten „Heizwert“. Für das Erreichen dieses Heizwerts reicht der vorhandene Restmüll völlig aus – Kunststoffverpackungen waren für die Verbrennung nie notwendig. Somit werden Müllverbrennungsanlagen auch künftig genug Strom und Fernwärme produzieren.

17. Muss jetzt in ganz Österreich das Sammeln umgestellt werden?

In Österreich gibt es derzeit unterschiedliche Sammelssysteme. Die Umstellung betrifft hauptsächlich jene Bundesländer, in denen bisher noch nicht alle Kunststoffverpackungen gesammelt wurden.

18. Wie erfahre ich, welche Verpackungen ab wann in die Gelbe Tonne gehören?

Ihre Gemeinde/Ihr Abfallverband wird sie darüber informieren. Außerdem werden für diese Informationen auch andere Kommunikationsarten genutzt, wie Zeitungen oder Social Media. Einen Überblick darüber, was alles als Verpackung zählt, finden Sie auf www.oesterreich-sammelt.at

19. Muss die Wirtschaft bei den Neuerungen auch mitmachen oder sollen nur die Konsument:innen das Sammeln ändern?

Auch für Hersteller von Verpackungen gelten ab 2023 neue Regeln. Sie müssen zukünftig mehr darauf achten, dass die Verpackungen, die sie herstellen, auch recyclingfähig sind. Zusätzlich sind die Unternehmen ab 2023 verpflichtet, ihren Müll sogar noch genauer zu trennen als wir Konsument:innen.

BEGLEITERKLÄRUNGEN

Warum sind Argumente zur Sammelumstellung für Konsument:innen wichtig?

Für die externe Öffentlichkeit - die Konsument:innen - leisten einige wenige Argumente die Überzeugungsarbeit um ein Ziel zu erreichen: Die Menschen „machen mit“. Nach einer gewissen Übergangsfrist sammeln sie entsprechend der neuen Regelungen.

Welche Art der Information kommt bei den Konsument:innen an? Argumente wirken, wenn sie

- ▶ **einfach** sind. Daher sollte auf Fachausdrücke („Einwurfstutzen“, „Hohlkörper“, „Fehlwürfe“, etc.) unbedingt verzichtet und kaum Zahlen oder Fremdwörter verwendet werden.
- ▶ **nachvollziehbar** sind und mit den echten Lebensrealitäten zu tun haben. Daher werden Beispiele aus der Praxis („Joghurtbecher“, „Sackerl“) zur Veranschaulichung gewählt.
- ▶ **einen unmittelbaren Nutzen für die/den Konsument:in schaffen**. Ein abstraktes Ziel oder ein kommunizierter Nutzen, der für die/den Konsument:in unmittelbar gar keiner ist, wirken nicht. („Die Sammelumstellung erfolgt, weil bis zum Jahr ... x Prozent recycelt werden müssen.“)

Argumente, die wenig bewirken:

„Das Sammeln wird noch einfacher.“

Das Argument „einfacher“ wirkt nicht, da mit der Umstellung ein Sammelstoff DAZU kommt. Und das bedeutet eine Umstellung im Alltagsverhalten – jede Veränderung der gelernten Routine ist für Menschen anstrengend und wirkt nicht „einfach“.

„Mit 2025 gilt eine neue Verordnung der EU, die das Sammeln von Leichtverpackungen in ganz Europa verpflichtend macht“ – was kommt an: „Die EU schreibt es uns vor.“

Argumente, die Sammelumstellung geschehe auf Basis einer EU-Legislative, wirken nicht, weil es eine sofortige Widerspruchshaltung weckt („Bei mir schaut die EU sicher nicht in die Tonne. Ich sammle, wie wir das bei uns in Niederösterreich/Anif/Mölltal immer schon gemacht wurde.“). Außerdem wirkt es als Ausrede und schwächt den Absender der Botschaft.

„Das Sammelsystem in ganz Österreich wird vereinfacht.“

Das ist ein interessanter Fakt, aber kein Argument. Den Kärntner interessiert nicht, wie der Wiener sammelt und umgekehrt. Die Information hat keinen unmittelbaren Nutzen für mich.

„Bitte immer daran denken:“, „Jeder muss seinen Beitrag für den Umweltschutz leisten!“, etc

Argumente „mit Zeigefinger“ wirken nicht, sondern verärgern. Mit den Konsument:innen auf Augenhöhe zu sprechen ist für jede zu kommunizierende Veränderung wichtig, sonst entsteht keine Zuhörbereitschaft.